

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Soziologie der Generationen

Seminar

Generationen' sind in aller Munde: So sind die 68er inzwischen im Ruhestand aber dennoch ständig im Feuilleton, während der Generation Y nachgesagt wird, besonders gut (aus)gebildet zu sein, aber nun nach ihrem Platz in den Arbeits- und Lebenswelten des digitalen Kapitalismus suchen zu müssen. Was aber genau ist eine Generation, wodurch unterscheidet sie sich von anderen Generationen und was macht verschiedene soziale Phänomene zu einem „Problem der Generationen“ (Karl Mannheim)?

Im (soziologischen) Nachdenken über Generationen geht es um Zeitlichkeit und Alter(n), Triebkräfte sozialen Wandels und familiale Konstellationen, Konflikt und das Ringen um Ausgleich, kulturelle Praktiken und den ‚Circle of Life‘.

In unserem Seminar wollen wir theoretische Überlegungen und empirische Studien aus dem weiten Feld der Soziologie der Generationen ebenso lesen und diskutieren wie populäre Darstellungen in Romanen oder Zeitungen. Fünf Fragen stehen dabei jeweils im Zentrum der Beschäftigung:

- Wie werden Generationen konstruiert?
- Welches Phänomen genau wird als Generationen-Phänomen in den Blick genommen?
- Welche Bedeutung haben Zeit und Zeitlichkeit?
- Was haben Generationen mit sozialem Wandel zu tun?
- Wie verhalten sich individuelle und gesellschaftliche Phänomene zueinander, wie vollzieht sich Vergesellschaftung?

Literatur

- Bude, Heinz (2010): Soziologie der Generationen. In: Georg Kneer, Markus Schroer (Hrsg.), Handbuch Spezielle Soziologien, Wiesbaden: VS Verlag, S. 421-436.
- Mannheim, Karl (1928/1946): Das Problem der Generationen. In: ders., Wissenssoziologie. Auswahl aus dem Werk, Neuwied/Berlin: Luchterhand, S. 509–565.

Übung zur Masterarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelorarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Die Übung findet - nach einem einmaligen Termin zur Vorbesprechung am 10. April, 12-14 Uhr (s.t.!) - als Blocktermin statt: Freitag, 18. Mai, 9-20 Uhr (s.t.!) & Samstag, 19. Mai, 9-20 Uhr (s.t.!).

Literatur

- Eco, Umberto (2005): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Heidelberg: C.F. Müller UTB.
 - Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): Von der Idee zum Text. Paderborn: Schöningh UTB.
 - Franck, Norbert & Sary, Joachim (2011): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn: Schöningh UTB.
 - Kornmeier, Martin (2012): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt UTB.
 - Wolfsberger, Judith (2010): Frei geschrieben: Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Stuttgart: Böhlau UTB.
-
-

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2017/18

Übung zur Bachelor- und Masterarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

zusammen mit Alexandra Schauer, M.A.

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelor- und Masterarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund.

Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Die Übung findet – nach einem einmaligen Termin zur Vorbesprechung – als Blocktermin statt.

Lektürekurs: Karl Mannheim

SE Theorie 2, BA

Karl Mannheim gehört zu »den klassischen« Autoren der Soziologie und gilt als Mitbegründer der Wissenssoziologie. In einer Verbindung aus Soziologie und Philosophie beschäftigte er sich mit dem Verhältnis von sozialem Sein und Bewusstsein, von Lebens- und Denkformen. Mit dem Begriff der »Seinsverbundenheit« wird die Relativität allen Denkens zum Ausdruck gebracht. Rückblickend erscheint Mannheims Werk als symptomatisch für die Theoriebildung der Weimarer Republik und eine krisenhafte moderne Welt.

Im Lektüreseminar wird intensiv mit einigen Texten Mannheims gearbeitet und es findet eine werkgeschichtliche Einordnung statt. Der inhaltliche Fokus des Seminars liegt auf der Auseinandersetzung mit dem Wissensbegriff Mannheims. Davon ausgehend werden wir uns mit seiner für die Generationsforschung zentralen Schrift „Das Problem der Generationen“ beschäftigen. In dieser wird generationeller und sozialer Wandel theoretisch miteinander verknüpft und somit gesellschaftliche Veränderung erklärt.

Vorausgesetzt werden die Fähigkeit und Bereitschaft zu umfangreicher Lektüre! Teilnahmebedingung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine aktive Mitarbeit im Seminar und die Übernahme eines Input-Referats.

Literatur

- Hofman, Wilhelm (1996): Karl Mannheim zur Einführung. Hamburg: Junius.
- Mannheim, Karl [1929]: Ideologie und Utopie. Frankfurt a.M.
- Mannheim, Karl (1928): Das Problem der Generationen. In: Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie 7 (1928), S. 157-185, 309-330, wieder in: K. Mannheim: Wissenssoziologie. Berlin, Neuwied 1964, S. 509-565.

Zur Sozialfigur des Unternehmers

Übung BA

»Unternehmerische Initiative gilt inzwischen als Universaltherapie für alles und jeden, ihr Fehlen als Ursache sämtlicher Probleme« schreibt Ulrich Bröckling (2004: 271) und bezeichnet das unternehmerische Handeln als kategorischen Imperativ unserer Zeit. Doch was heißt es überhaupt, unternehmerisch zu handeln, welche Eigenschaften und Anforderungen sind damit verbunden? Und warum gilt der Unternehmer als eine Sozialfigur unserer Zeit? Auf Basis Ulrich Bröcklings Studie zum »unternehmerischen Selbst« (2007) wird die »Sozialfigur des Unternehmers« in ihren Eigenschaften – wie Selbstoptimierung, Flexibilität und Eigenverantwortung – und ihrer Funktion als Leitbild ausgeleuchtet sowie in ihrer historischen Entstehung und aktuellen theoretischen Entwicklung verortet.

Im Rahmen der Übung soll das Regime der Subjektivierung als ein »Regierungsprogramm« und damit als Rationalität und Technologie begriffen und erfassbar gemacht werden. Neben dieser theoretischen Verortung werden beispielhaft auch empirische Arbeiten miteinbezogen, um die Auswirkungen und den Niederschlag in die Subjekte konkreter fassen zu können.

Die regelmäßige Teilnahme, eine aktive Beteiligung und die gründliche Vorbereitung der Sitzungen sind obligatorisch.

Literatur

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie eine Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2016 (durch Stipendium beurlaubt)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2016/17 (durch Stipendium beurlaubt)

Übung zur Bachelor- und Masterarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

zusammen mit Janis Detert, M.A.

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelor- und Masterarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund.

Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Die Übung findet – nach einem einmaligen Termin zur Vorbesprechung – als Blocktermin statt.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2016

Georg Simmel: Philosophie des Geldes

Übung BA

Welche Funktion hat das Geld und wie genau bestimmt Geld Interaktionen, Beziehungen und die Struktur unseres Zusammenlebens? Auf diese Fragen versucht das Seminar durch die intensive Lektüre von Georg Simmels "Zur Philosophie des Geldes" und begleitende Sekundäranalyse Antworten zu finden. Für Georg Simmel, der zu den „Gründervätern“ der Soziologie zählt, ist Geld nicht nur als ein Phänomen der Kultur, sondern zugleich als Schlüssel zu deren Verständnis zu verstehen. Was heißt es also, wenn uns Geld laut Simmel zugleich unabhängig und gefühllos macht, es zum Selbstzweck wird und den Status einer Ersatzreligion einnimmt?

Die Lektüreübung soll neben einer werkgeschichtlichen Einordnung klären, welche grundsätzlichen Eigenschaften geldvermittelter Vergesellschaftung sich aus den Überlegungen Simmels ableiten lassen und ob darin auch ein kapitalismuskritischer Ansatz enthalten ist. Wie lassen sich die Erklärungen Simmels beispielsweise auf die aktuellen Debatten um den Finanzmarktkapitalismus oder die Finanzmarktkrise beziehen?

Vorausgesetzt werden die Fähigkeit und Bereitschaft zu umfangreicher Lektüre. Teilnahmebedingung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine aktive Mitarbeit in der Übung und die Übernahme eines Input-Referats.

Literatur

Simmel, Georg (1989): Philosophie des Geldes. Gesamtausgabe Band 6. Hrsg. von David P. Frisby und Klaus Christian Köhnke, Frankfurt a.M.

Übung zur Bachelor- und Masterarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

zusammen mit Janis Detert, M.A.

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelor- und Masterarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturliste und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund.

Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Die Übung findet – nach einem einmaligen Termin zur Vorbesprechung – als Blocktermin statt.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2015/16

Wandel der Arbeitswelt – erschöpfte Subjekte? Spätmoderne Erwerbsarbeit und die Diagnose des Burnouts

Übung BA

Psychische Erkrankungen wie Burnout und Depression erfahren in den letzten Jahren nicht nur in den Medien sondern auch in soziologischen Untersuchungen große Aufmerksamkeit. Dabei steht nicht weniger als die Frage im Raum, ob die strukturelle Verfasstheit spätmoderner, kapitalistischer Erwerbsarbeit zu Belastung, Erschöpfung und Erkrankung führt. Gerade der Begriff des Burnouts scheint sich dabei aufgrund seiner Ungebundenheit als hilfreiche Metapher bzw. als Erklärungsmuster zu erweisen, um Unbehagen und Kritik zu formulieren.

Im Rahmen der Übung soll der Begriff des Burnouts in seiner historischen Entstehung und Entwicklung nachvollzogen und geschärft werden, um darüber den Zusammenhang zwischen spätmodernen Arbeitsverhältnissen und Erschöpfung und Belastung zu sondieren. Hierfür werden aktuelle soziologische Zeitdiagnosen auf ihre Erklärungszusammenhänge hin befragt: Welche Krisenherde werden benannt und welche Auswirkungen auf das Individuum lassen sich im Rahmen der aktuellen Entwicklungen ausmachen?

Literatur

- Ehrenberg, Alain (2008): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 13–27.
- Böhle, Fritz (2010): Arbeit und Belastung. In: Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler (Hg.): Handbuch Arbeitssoziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 451–481.

Neue Selbstständigkeit

Übung BA

In der Diskussion um den gegenwärtigen Wandel des deutschen Beschäftigungssystems rückt selbstständige Tätigkeit zunehmend in den Fokus. Sie scheint in dem Maße zuzunehmen und damit an Relevanz zu gewinnen, in dem sich die 'Standardisierung' von Beschäftigungsformen und -bedingungen verändert. Hervorzuhaben ist dabei vor allem die Zunahme der Solo-Selbstständigen, also Selbstständige die ohne Angestellte und auf eigene Rechnung arbeiten.

In der Übung soll das Phänomen selbständiger Erwerbsarbeit in den Blick genommen und auf strukturelle Veränderungen hin untersucht werden. Was ist das Neue an der neuen Selbstständigkeit, wer sind die Solo-Selbstständigen und in welchen sozialen, ökonomischen, politischen und institutionellen Kontexten bewegen sich Selbstständige in Deutschland?

WS 2012/2013(FSU Jena)

Arbeit und Erschöpfung (Seminar Bachelor)

WS 2008/2009 (Philipps-Universität Marburg)

Einführung in die politischen Theorien der Gegenwart (Tutorin im Proseminar)

SS 2007 (Philipps-Universität Marburg)

Wirtschaftsordnung, Sozialstaat und Geschlechterregime in der Bundesrepublik Deutschland
(Proseminar Grundstudium)